

## Klima Hub 60 Donnerstag, 29.07 2021, 18.00 Uhr Zusammenfassung

Frau Lemke begrüßt Herrn Stephan Müllers, AWB und [REDACTED], BUND, weitere Teilnehmer\*innen sind auf Grund der außergewöhnlichen Situation im Landkreis nicht in der Sitzung.

Die folgenden Punkte werden intensiv diskutiert:

### 1. Abfallwirtschaft im Ausnahmezustand

Herr Müllers berichtet von den katastrophalen Zuständen und Müllmengen im Krisengebiet. Rund 60.000 Tonnen wurden bereits aus dem Kreis abtransportiert, dies entspricht einer Jahresmenge, die der AWB umschlägt. Herr Müllers schätzt, dass weniger als die Hälfte des Abfalls bis jetzt abtransportiert werden konnte. Es ist eine Herausforderung, in der Krise Prioritäten zu setzen. Der Druck auf den AWB und seinen Mitarbeitenden ist riesig, insbesondere deshalb, weil viele Mitarbeitende persönlich von der Flut betroffen wären und emotional und physisch die Belastung fast nicht verantwortbar seien. Wechselschichten mit externen Mitarbeitenden gelte es zu organisieren. Insgesamt muss festgestellt werden, dass es keine Integration der Abfallwirtschaft in Kriseneinrichtungen gäbe. Für den Wiederaufbau sieht der AWB die Notwendigkeit einer Aufbaugesellschaft, welche Aktivitäten koordinieren solle. Eine Aufarbeitung der Perspektive des AWB müsse es auf jeden Fall auch geben.

### 2. Klimaanpassung im Wiederaufbau

Beim Wiederaufbau müssten Klimaanpassungsmaßnahmen getroffen werden. Diese müssten identifiziert werden, eine Aufbereitung der Flutschäden und Dokumentation der Flutflächen müssen dem voraus gehen. Hierzu will der BUND beraten, ob gewisse Leistungen durch die Kompetenz oder mit Mitteln des BUND erbracht werden könnten. Es soll erneut berichtet werden.

[REDACTED] Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz, dem es nicht möglich war, an der Sitzung teilzunehmen, hat seine Anmerkungen schriftlich nachgereicht, daraus wird hier zitiert:

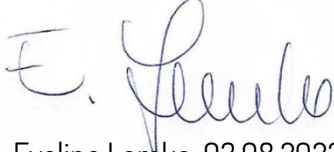
1. „Schnelle Bereitstellung von Wohnraum: wir hatten 2015 in einer kleinen Taskforce den Auftrag schnell, kostengünstig und ohne Kompromisse bei der (Wohn)qualität Wohnraum für geflüchtete zu entwickeln, der für in Zelten unterbrachte Menschen am Flughafen Hahn gedacht war. Ein erster Prototyp war innerhalb von nur 3 Monaten fertig, zwei weitere Bauten folgten dann bis Ostern des Folgejahres. Mit der Erstnutzung sollte zugleich ein Konzept für eine Folgenutzung mitgedacht werden (z.B. mit Solldurchbruchstellen zum Zusammenlegen von Grundrissen). Die Gebäude werden heute als Internat für die nahe gelegene Polizeischule des Landes genutzt. In der Datenbank making heimat mit etwa 90 Bauten aus ganz Deutschland sind sie die zweitgünstigste Lösung. In der Folge wurde die Grundidee mit einem Wohnungsbauträger aus NRW kontinuierlich weiter entwickelt - für sozialen Wohnungsbau. Insofern könnte mit Rückgriff auf dieses Konzept sowohl schnell reagiert, als auch dem Engpassfaktor engineering begegnet werden.

2. Bau von Behelfsbrücken für Fußgänger und Fahrradfahrer als längerfristiges Provisorium (5-10 Jahre), da angesichts der Vielzahl von beschädigten und zerstörten Brücken hier ein Engpassfaktor besteht. Neuere Forschungen und Entwicklungen auch aus RLP (TU Kaiserslautern) geben Ansätze für hoch flexible, serielle Lösungen, die nach einem Ersteinsatz platzsparend eingelagert werden können.
3. Ersatzbau für Schulen und Kindergärten. Hier haben wir in unserem Förderportfolio einen baureifen Modul-Typus für eine größeren Schule in Prüm, der für die längere Sanierungsphase des örtlichen Gymnasiums zum Einsatz kommen soll (950 Schülerinnen und Schüler plus 80 Lehrkräfte). Schon bei der Ersterrichtung ist die Folgenutzung als Erweiterungsbau an vier verschiedenen kreiseigenen Schulen mitgedacht. Das Provisorium ist somit eine nachhaltige Lösung. Dazu: Passivhausstandard, alle Bauvorschriften werden ohne Kompromisse erfüllt und der Modulbau ist nicht als "Containerlösung" erkennbar: Nutzungseinheiten von 400m<sup>2</sup> (Brandschutz) unterstützen auch neue pädagogische Konzepte (shared spaces, flexible Lerngruppen etc.). Planung und Bau werden in nur 20 Monaten abgewickelt, das Projekt liegt bisher im anspruchsvollen Zeitplan. Fertigstellung nach Baubeginn Anfang 2022 im Sommer, so dass der Umzug der Schule in den Sommerferien abgewickelt werden kann und der Start zum Beginn des neuen Schuljahres erfolgt. Aufgrund der aufwändigen Vorarbeiten und der jetzt "durchentwickelten" Lösung könnten weitere Projekte signifikant schneller abgewickelt werden. Auch hier könnte dem Engpassfaktor engineering entgegengewirkt werden. Analoge Vorgehensweisen sind bei Kindergärten möglich, wo inzwischen bundesweit eine Vielzahl von Systemlösungen existiert aus denen das passende ausgesucht werden kann.

Die hier skizzierten Lösungen hätten alle den Vorzug, dass man nicht die Folgen des Klimawandels mit nicht nachhaltigen und wenig klimafreundlichen Lösungen bekämpfen muss.

Über den Notfall hinausgedacht, scheint mir noch ein Gedanke wichtig. Wir hatten das Vergnügen, in dem von der Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekt Klimawandelanpassungs-Coach mitwirken zu dürfen. Ziel dieses Prozesses war es, ausgewählte, für ein Flächenland typische Modellkommunen in einem Coachingprozess zu unterstützen. In einer Vulnerabilitätsanalyse wurde gemeinsam untersucht, in welcher Form Folgen des Klimawandels die jeweilige Kommune betreffen. Mit den Ergebnissen wurde dann Hilfestellung dabei geleistet, geeignete Strategien für den notwendigen Wandel zu formulieren. Das Projekt war sehr erfolgreich, ist sehr gut dokumentiert und hat auch schon eine Buchpublikation als Ergebnis "erzeugt". Ich denke, dass man mit der Flutkatastrophe die drastische Erfahrung gemacht hat, wie notwendig solche Vorsorgestrategien sind. Da sich die rheinland-pfälzischen Kommunen nicht eigene Stabsstellen leisten können, wie etwa Frankfurt, Nürnberg oder Berlin, scheint es mir naheliegend, über eine solche Projektidee unter Federführung der EA nachzudenken."

Alle Mitglieder der z.Zt. aktiven Task Force, insbesondere Frau Groß vom Finanzministerium, Tobias Götz von Pirmin Jung in Remagen und Holger Kappler von Holzbau Kappler in Gackenbach haben spontan zugesagt, sich zu engagieren. Herr Kappler tut dies im Übrigen schon mit Freiwilligen aus seinem Unternehmen und leistet Hilfe bei der Notsicherung beschädigter Häuser."

  
Eveline Lemke, 03.08.2022